

Bettina  
Hachmann,  
„o.T.“, 2016,  
50 x 50 cm



**Bettina Hachmann**

## Zeichen der Zeit

*Die abstrakten Werke von Bettina Hachmann rufen bei ihren Betrachtern Kontemplation und Faszination hervor. Zwei Substantive, die sich auch auf den Entstehungsprozess ihrer Arbeiten übertragen lassen. In enger Verbindung mit Material und Farbe kreiert die 1967 in Geldern geborene Künstlerin Bilder und Skulpturen, die auf unnachahmliche Weise mit den Rezipienten in den Dialog treten. Von Kathrin Albrecht*

**D**ie Formulierung „belebte Flächen“, die Bettina Hachmann selbst für ihre Arbeiten auf Leinwand wählt, könnte treffender nicht sein. Betrachtet man die Kreationen der Künstlerin, scheint es so, als würden einem Spuren der Zeit, der Evolution, des Lebens begegnen, die auf stumme und dennoch eindruckliche Weise von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erzählen und diese lebendig werden lassen. Dennoch tragen sie keine Geschichten vor, vielmehr regen sie den Betrachtenden an, in der eigenen Historie zu suchen oder auch eine Traum- oder Wunschvorstellung auf das Werk zu projizieren. Die abstrakten Sujets und die Tatsache, dass Bettina Hachmann ihre Arbeiten nicht betitelt, lassen bewusst Interpretationsspielraum. Die Rheinländerin hat dabei be-

reits die unterschiedlichsten Entschlüsselungsansätze vernommen: „Oft erlebe ich es, dass Menschen mir ihre eigenen Geschichten und Empfindungen zu meinen Bildern erzählen und ergriffen sind von der Intensität der Arbeit. Das berührt mich und zeigt mir zugleich, dass meine Bilder eine universale Sprache sprechen, die über mein persönliches Erleben und Empfinden hinausgeht. Und genau das ist es, was ich mit meiner Kunst möchte. Menschen berühren...“.

### Entstehungsprozess

Genau das vermag ihre Kunst. In ihrer vermeintlichen Reduziertheit bietet sie dem Rezipienten Raum, um ein Teil des Exponats zu werden und ist dennoch präzise genug, um eigenständig zu bestehen und sich von

ihrer Umwelt abzugrenzen. Auf den zweiten Blick offenbaren die Arbeiten ihre Mannigfaltigkeit und Vielschichtigkeit. Und ebenso entstehen die Werke auch – in Schichten. Ein Verfahren, das der Künstlerin viele Emotionen und auch körperliche Anstrengungen abverlangt. Dafür arbeitet Bettina Hachmann mit verschiedenen Materialien: „Meine Bilder entstehen durch Schichtungen und Schlitzungen. Dazu verwende ich Pigmente, Asche, Sand, Tusche, Acrylfarbe, Lackfarbe, aber auch Ölfarbe und Wachs. Diese werden in vielen Schichten auf- aber auch wieder abgetragen. Das passiert unter anderem durch Auswaschungen. Mit Spachteln, Schwämmen, Bürsten, Lappen, Stöcken und Pinseln bearbeite ich die Leinwände.“

Der Schaffensprozess ist also mit großem physischem Einsatz verbunden, welcher wiederum für eine enorme Verbundenheit der Künstlerin mit ihrer Kunst sorgt: „Meine Art der Bildherstellung fordert viel körperlichen Einsatz! Eine so große Fläche mehrfach auszuwaschen und auszureiben, Farbe auf- und abzutragen – das fordert körperliche Kräfte! So entsteht für mich auch eine spürbare Nähe zum Bild. Ich will es erspüren – be-greifen“, erzählt Hachmann.

Diese intensive Beschäftigung mit einem Werk ist natürlich auch mit einem hohen Zeitaufwand verbunden: „Die Farbaufträge müssen zum Teil trocken sein bevor ich weiter arbeiten kann. Darum beschäftige ich mich immer mit mehreren Bildern. Das hat auch den Vorteil, immer wieder Abstand zur entstehenden Arbeit zu schaffen. Dieses Innehalten gehört mit zum Reifen der Werke. Es dauert einige Wochen vom der ersten Schicht bis zum fertigen Bild“, verrät die Künstlerin. In diesem aufreibenden und spannenden Prozess entstehen Arbeiten, die wie sie sagt „von Vergehen der Zeit, von Verletzung und Heilung und vom Auf und Ab des Lebens“ erzählen, „eben von gelebtem Leben!“

### Inspirationen

So verwundert es nicht, dass eben dieses Leben selbst auch ihre Inspirationsquelle ist.

Doch es gab eine Phase in ihrem Schaffen, da setzte sie sich sehr stark mit einem bestimmten Aspekt des Lebens, nämlich der Natur, genauer gesagt Landschaft auseinander. Die Arbeiten aus dieser Zeit wirken deutlich farbintensiver, heute bedient sie sich eher ruhigeren Farben und arbeitet Hell-Dunkel-Kontraste heraus. Dieser Wandel hat mit ihrer künstlerischen Entwicklung zu tun: „Die Beschäftigung mit der Landschaft als Sujet fiel mir leicht – gab mir Halt. Dieses Thema loszulassen und eine neue Bildsprache zu finden, hat mich auf den Weg geführt die Farbigkeit in meinen Bildern stark zu reduzieren und herauszufinden, wie viel oder wie wenig ein Bild braucht, um noch ‚erzählen‘ zu können. Die Erarbeitung meiner ganz eigenen intensiven Oberflächenbearbeitung hat diesen Prozess sehr berei-



Oben: Bettina Hachmann, „o.T.“; 2015, 140 x 120 cm,  
unten: Bettina Hachmann, „o.T.“; 2015, Leinwand genäht, 40 x 40 cm



Impression aus dem Atelier von Bettina Hachmann auf Schloss Wissen in Weeze.

Bettina Hachmann, „o.T.“, 2014, 100 x 120 cm

chert. Bis heute fasziniert mich diese Malweise – auch wenn ich sicher viel mehr Farben verwende als es auf den ersten Blick sichtbar ist und das Thema Landschaft sich durchaus auf sanfte Weise heute ab und an wieder in die Bilder einwebt.“

Das Atelier von Bettina Hachmann befindet sich auf Schloss Wissen in Weeze. Dort in imposantem Ambiente hat sie einen „Schutzraum“ gefunden, in dem sie sich ungestört ihrer Kunst widmen kann. Das Schloss und seine Gemäuer haben auch Auswirkung auf ihr künstlerisches Schaffen: „Dieser Platz ist ein Ort der Stille und des Friedens. Das hat einen großen Einfluss auf meine Arbeit. Es ist auch ein Ort, an dem Geschichte sichtbar wird. Diese Spuren des Lebens und das große Atelier mit seinem Kreuzgewölbe inspirieren mich immer wieder aufs Neue.“

### Entwicklung

Und so entstehen immer neue, ästhetische Kreationen, die mal wie Jahrtausende alte Gesteinsformationen, mal wie eine mit Stolz präsentierte Narbe und ein wieder anderes Mal wie die Darstellung von Schilf an einem friedlichen, nebligen Morgen wirken – die Arbeiten sind, wie auch die Künstlerin, facettenreich. Der Eindruck einer Narbe entsteht beispielsweise durch eine besondere Technik, die die Künstlerin anwendet. Sie „öffnet“ ihre Bilder: „Und das Öffnen der Bilder ist nur in einem Moment von besonderer Trock-

nungsspannung möglich. In diesem Augenblick muss ich sehr fokussiert sein. Ist die Öffnung erstmal da, ist der Vorgang unwiderruflich. In so einem Moment ist meine ganze Präsenz gefordert. Das braucht Mut und Entschlossenheit. Immer wieder aufs Neue.“

Mut und Entschlossenheit erfordern Selbstvertrauen und ein Bewusstsein für das eigene Können. Beides wurde ihr bereits in ihrer Kindheit mitgegeben: „Mein Pflegevater war Maler und schon als kleines Mädchen habe ich staunend das Entstehen von Bildern und Skulpturen im Atelier beobachtet. Schon früh hat er mich an diesem Entstehungsprozess teilhaben lassen. Das hat meine starke innere Verbindung zur Kunst geprägt“, so Hachmann.

Von Kindesbeinen an begann also die Entwicklung und der kreative Reifeprozess. Verschiedene Phasen führten zu dem eigenen, charakteristischen Stil Hachmanns. Einfluss auf ihr Werk nahm sicher auch ihre langjährige Tätigkeit als Dozentin für Malerei an verschiedenen Akademien. Diese Profession beanspruchte jedoch so viel Zeit, dass sich die Künstlerin 2013 entschloss, die Tätigkeit einzustellen, um sich wieder voll und ganz ihrer Kunst zu widmen. Ein scheinbarer Befreiungsschlag, der eine enorme Bildproduktion und Kreativität nach sich zog. Die Künstlerin zitiert Emil Schumacher, um ihren Entschluss zu untermauern: „Emil Schumacher hat es einmal sehr treffend beschrieben: ‚Wer zu sehr in der Lehrtätigkeit aufgeht, verliert an künstlerischer



Bettina Hachmann, „o.T.“ (Ausschnitt), 2016, 190 x 190 cm



Die Künstlerin Bettina Hachmann

schem Gehalt. Man kann nicht immer nur geben. Die Studenten verlangen viel – und man redet zu viel darüber... Das Letzte muss ein Geheimnis bleiben, man spricht nicht über das, was der Urgrund der Tätigkeit des Künstlers ist. Wenn man das zerredet, zerstört man alles...“

### Preise und Formate

Dieser Schritt war also auch für ihr Œuvre und ihre Genese entscheidend. Letztere ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen. Unentwegt plant und verwirklicht sie neue Projekte. Auch in naher Zukunft stehen viele Veranstaltungen an. So zum Beispiel die Teilnahme an Messen wie der Kölner Liste – wo sie von der Galerie Flow Fine Art vertreten wird – der Art Sylt und der Art Muc in München. Auch an der langen Nacht der Galerien in diesem Mai in Bad Godesberg nimmt sie – wie bei so vielen Projekten – in Zusammenarbeit mit der Galerie Bernd Bentler Bonn teil. Jene Galerie ist auch Ansprechpartner, wenn es um Arbeiten Bettina Hachmanns geht.

Es befinden sich sowohl Bilder als auch Objekte in ihrem Gesamtwerk. In erster Linie sieht sich die Künstlerin selbst als Malerin. Doch auch im Feld der Skulpturen fühlt sie sich zuhause. Momentan ist sie „dabei, Neues in diesem Bereich zu entwickeln... Das ist aber noch im Entstehen“, sagt sie.

Man darf also gespannt bleiben, mit welchen mitrei-

ßenden Werken die Künstlerin in Zukunft das Publikum fesselt. Bei ihrem malerischen Werk arbeitet sie gerne auf Leinwand und wählt dabei unterschiedliche Formate – von 140 x 120 Zentimetern über Kleinformaten von 30 x 30 Zentimetern bis hin zu wandfüllenden Arbeiten mit 200 x 300 Zentimetern. Ein Bild mit den Maßen 100 x 100 Zentimeter liegt preislich derzeit etwa bei 3400 Euro.

Im Juli haben Interessierte die Möglichkeit, die Arbeiten direkt an ihrem Entstehungsort zu betrachten. Beim alljährlichen Parkfest auf Schloss Wissen in Weeze öffnet Bettina Hachmann ihr Atelier. Auch der Besuch in den Räumen der Galerie Bernd Bentler Bonn lohnt sich, hier werden die intensiven Arbeiten das ganze Jahr über präsentiert. Jedes einzelne hält eine eigene ganz individuelle Geschichte für seinen Betrachter bereit.

### Bettina Hachmann

Beurskensweg 18  
47608 Geldern  
Tel.: +49 28 31 99 13 65  
[www.bettina-hachmann.de](http://www.bettina-hachmann.de)

### Galerie Bernd Bentler Bonn

Beethovenallee 5  
53173 Bonn  
Tel.: +49 228 31 23 80 und +49 228 95 00 23  
[www.berndbentler.de](http://www.berndbentler.de)